



Antrag

der Abgeordneten **Harry Scheuenstuhl, Florian von Brunn, Klaus Adelt, Herbert Woerlein, Susann Biedefeld SPD**

Mikroplastikbelastung in bayerischen Oberflächengewässern

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, im Ausschuss für Umwelt- und Verbraucherschutz zeitnah über die Ergebnisse zum Forschungsvorhaben „Eintragspfade, Vorkommen und Verteilung von Mikroplastikpartikeln in bayerischen Gewässern sowie mögliche Auswirkungen auf aquatische Organismen“ des Staatsministeriums für Umwelt- und Verbraucherschutz mündlich und schriftlich zu berichten.

Hierbei sollen u. a. die Ergebnisse der Analyse von Mikroplastik in Proben mittels FTIR-Spektroskopie durch die Universität Bayreuth in Bezug auf Anzahl, Größe, Polymerzusammensetzung und Partikelform erläutert werden. In diesem Zusammenhang sollen auch mögliche Herkunft und Eintragswege der verschiedenen Mikroplastikpartikel dargestellt werden. Des Weiteren ist in dem Bericht darzulegen, wie das 2014 ins Leben gerufene Forschungsvorhaben bestehende Kenntnislücken schließen wird und wie eine erste Risikoabschätzung aussehen wird.

Ebenfalls soll über Ergebnisse des Nachweisverfahrens von Mikroplastikpartikeln in Gewässerorganismen mittels Raman-Spektroskopie (Technische Universität München) berichtet werden und dabei insbesondere auf die eventuellen Folgen der Belastungssituation auf das Ökosystem Wasser eingegangen werden. Außerdem soll der Bericht einen ersten Vergleich der bayerischen Daten mit Untersuchungsergebnissen aus anderen Bundesländern beinhalten. Die Staatsregierung soll im zuständigen Ausschuss auch erläutern, wie sie die notwendige Reduzierung des Mikroplastikaufkommens in der Umwelt forcieren möchte.

Begründung:

Als Mikroplastik werden Kunststoffteile, die kleiner als fünf Millimeter sind, bezeichnet. Sie können unter anderem durch die Zersetzung von größeren Plastikteilen entstehen, durch den Abrieb von Autoreifen auf Straßen, oder durch das Waschen von synthetischer Kleidung. Auch in diversen Kosmetikprodukten findet sich Mikroplastik. Einer aktuellen Pressemeldung des Bayerischen Rundfunks ist zu entnehmen, dass an bayerischen Fließgewässern (Altmühl, Inn, Isar und Donau) zum Teil eine mittlere Belastung mit solchen Mikroplastikpartikeln nachgewiesen wurde. Demnach ließen sich pro Kubikmeter Wasser durchschnittlich 30 bis 70 Mikroplastikteilchen nachweisen. Für eine realistische Umweltbewertung ist entscheidend, woher das Mikroplastik kommt und ob die in den Oberflächengewässern nachgewiesenen Mikroplastikkonzentrationen direkte und indirekte, negative Auswirkungen auf Gewässerorganismen zur Folge haben.